

GERALD KREBS

Phellinus hartigii in der DDR

Während einer Exkursion im Frühjahr 1982 ins NSG „Vessertal“ wurde ein Porling an *Picea abies* gefunden (Abb. 1), dessen äußere Erscheinung stark an *Phellinus robustus* (P. KARST.) BOURD. & G. erinnerte. Bei der genaueren Bestimmung stellte sich heraus, daß es sich um *Phellinus hartigii* (ALL. & SCHN.) PAT. handelt.

Das NSG „Vessertal“ repräsentiert einen charakteristischen Abschnitt des mittleren Thüringer Waldes (vgl. NIEMANN et al. 1979). Das durch die Taleinschnitte der Vesser und der ihr zuströmenden Bäche stark reliefierte Areal reicht aus Höhenlagen von ca. 430 m über NN bis fast 750 m. Der geologische Untergrund wird zum größten Teil von Sandsteinen, Schiefer-tonen, Porphyren und Porphyriten gebildet (NIEMANN et al. 1979). Im Gebiet befindet sich eines der Restvorkommen von *Abies alba* im Thüringer Wald. Die Tanne ist zum größten Teil in Buchenwäldern anzutreffen, die für dieses Gebiet charakteristisch sind, an vielen Stellen aber Fichtenforsten weichen mußten.

Phellinus hartigii wurde von HARTIG (1878) ausführlich beschrieben. Dieser stellte ihn aber irrtümlicherweise zu *Polyporus fulvus* FR. Bereits 1890 erhielt der Pilz durch ALLESCHER & SCHNABL zu Ehren des Erstbeschreibers die gültige Benennung *Polyporus hartigii*. Trotz der, durch die sehr gute Beschreibung HARTIGs möglich gewordenen, eindeutigen Abgrenzung von *Phellinus robustus* wurde *Phellinus hartigii* noch lange zu *Phellinus robustus* gestellt. Erst in den letzten Jahrzehnten erschien er wieder als eigenständige Art in der Fachliteratur. Der Artcharakter von *Phellinus hartigii* ist heute in Mitteleuropa allgemein anerkannt (JAHN 1976).

Phellinus hartigii kann in seiner äußeren Erscheinung sehr stark an *Phellinus robustus* erinnern. Dies ist vorwiegend der Fall, wenn der Pilz vertikal wächst (Abb. 2, 1.–3.). Häufig wächst er jedoch als sogenannter „Astkriecher“ horizontal (Abb. 2, 4). Seine gelbbraune, seidig schillernde Trama ist makroskopisch der von *Phellinus robustus* ebenfalls recht ähnlich. Ältere Exemplare lassen sich aber bereits makroskopisch recht gut trennen: Die Röhren von *Phellinus hartigii* scheinen durchgehend zu sein. Die bei *Phellinus robustus* stark ausgeprägte Schichtung, die durch Verstopfen der Röhren mit braunen Hyphen in der wachstums- und sporulationsfreien Zeit hervorgerufen wird, ist bei dieser Art nur sehr undeutlich (JAHN 1976). Ebenfalls gut erkenntlich sind die an den Jahresgrenzen der Trama befindlichen Poren, die auf der Pilzoberfläche wie Nadeleinstiche erscheinen. Diese von JAHN (1976) als Guttationsporen gedeuteten Öffnungen sind bei *Phellinus robustus* nur sehr selten zu finden (JAHN 1976). Weiterhin ist zu erwähnen, daß die Trama bei *Phellinus hartigii* nicht wie bei *Phellinus robustus* deutlich vom Hymenophor abgegrenzt ist. Der Übergang der Trama zum Hymenophor ist meist sehr unregelmäßig, die Trama zieht sich oft sogar keilförmig ins Hymenophor (Abb. 2, 3.). Wichtiges Unterscheidungsmerkmal ist auch das befallene Substrat. *Phellinus hartigii* wird von den Autoren bisher nur auf *Abies alba* und selten auf *Picea abies* beschrieben, Arten, auf denen *Phellinus robustus* nicht vorkommt.

Das vorliegende Exemplar wurde in einer Höhe von ca. 480 m über NN gefunden. Es ist ca. neun Jahre alt, bildete aber erst in den letzten vier Jahren ein Hymenophor aus. Es ähnelt in seiner Größe und Form sehr dem von HARTIG abgebildeten Pilz (Abb. 2, 2.). Bei mikroskopischen Untersuchungen konnten leider nur sehr wenige, im Hymenophor eingequetschte und deshalb deformierte Sporen gefunden werden. Aus diesem Grunde konnten auch nur zwei Sporen zur Größenermittlung herangezogen werden. Sie waren beide oval und besaßen Abmessungen von $7,4 \times 3,8 \mu$ bzw. $7,0 \times 4,6 \mu$.

Phellinus hartigii gehört zu den Seltenheiten unter den Pilzen unserer Republik. In der durchgesehenen Literatur konnten nur zwei Funde ausfindig gemacht werden. Als Erstfund wird er 1970 bei Dessau, 3 km nordwestlich von Vockerode an Eibe (!) (MÜLLER 1973) angegeben. Ein weiterer Fund ist aus der Nähe von Stadtroda, im Rote Hof-Bach-Tal (nördlich von Waltersdorf) an Tanne bekannt (CONRAD 1977).

Das vorliegende Exemplar befindet sich jetzt im Herbarium von Herrn Dr. DÖRFELT, dem ich für die Durchsicht und Korrektur des Manuskriptes recht herzlich danken möchte.

Literatur

- CONRAD, R. (1977): Bemerkenswerte Pilzfunde in Ostthüringen, III. Teil. Beiträge zur Geologie, Flora und Fauna Ostthüringens V: 61–68
- HARTIG, R. (1878): Zersetzungserscheinungen des Holzes der Nadelhölzer und der Eiche. Berlin
- JAHN, H. (1963): Mitteleuropäische Porlinge (*Polyporaceae* s. lato) und ihr Vorkommen in Westfalen. Westfäl. Pilzbr. IV
- JAHN, H. (1976): *Phellinus hartigii* (ALL. & SCHN.) PAT. und *Phellinus robustus* (P. KARST.) BOURD. & G. Westfäl. Pilzbr. XI: 1–15
- MÜLLER, K.-H. (1973): *Phellinus hartigii* (ALLESCHER & SCHNABL) BOND. bei Dessau. Mykolog. Mitteilungsbl. 17: 54–55
- NIEMANN, E., HIEKEL, W., GÖRNER, M. (1979): Das Naturschutzgebiet „Vesertal“ – eine Perle des Thüringer Waldes. Landschaftspfl. u. Natursch. in Thür. 16: 1–17

Abbildungen: S. 41, 42

Anschrift des Verfassers:

G. KREBS, DDR-4020 Halle, Neuwerk 21, Martin-Luther-Universität, Sektion Biowissenschaften, WB Geobotanik

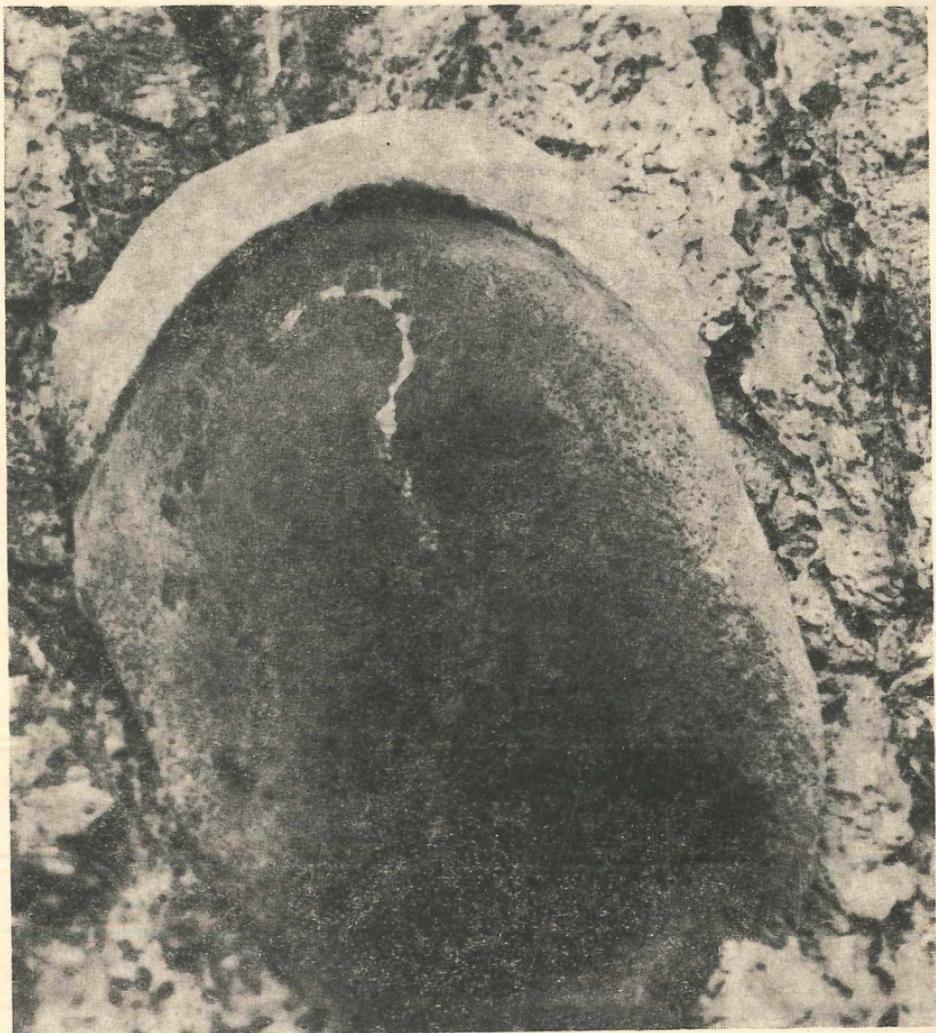


Abb. 1 *Phellinus hartigii* am beschriebenen Fundort im Vessertal
(Foto H. DÖRFELT, 1982)

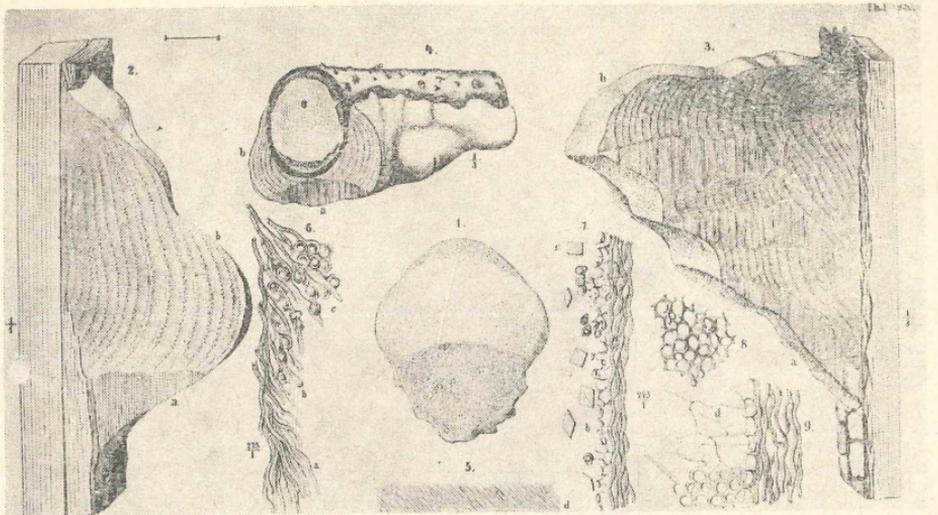


Abb. 2 Darstellung von *Phellinus hartigii* durch HARTIG (1878) (Die Markierung links oben entspricht einer Länge von 1 cm im Original)

Originallegende zu Abb. 2:

- Fig. 1 Noch jugendlicher Fruchtkörper von *Polyporus fulvus* in der Aufsicht. Vergr. 1/1
- Fig. 2 Aelterer Fruchtkörper, durch Verticalschnitt geteilt. Das Stück Weisstannenhölz, aus dem derselbe hervorgewachsen ist, zeigt sich völlig weissfaul. Da zwischen Holz und Fruchtkörper keine Rinde vorhanden ist, so muß der Fruchtkörper sich unter der Rinde gebildet und dieselbe abgestoßen haben, oder es muß eine Schalmwunde vorhanden gewesen sein. Die Kanäle finden sich nur auf der Unterseite, die sterile Oberfläche b zeigt feine Poren, die auch zu Anfang jeder Wachsthumsschicht zu erkennen sind. Vergr. 1
- Fig. 3 Sehr großer, auf 1/3 verkleinerter Fruchtkörper, der auf der Rinde eines Stammes sitzt, also aus derselben hervorgewachsen ist. Die genaue ...
- Fig. 4 Weisstannenast in schräger Längsansicht und auf 1/3 verkleinert gezeichnet, mit Fruchtkörper von *Polyporus fulvus*. Aus der Rinde des Astes treten zwischen den Nadelkissen einzelne kleine Pilzpolster hervor.
- Fig. 5 Schwach vergrößerter Durchschnitt durch zwei Kanäle des Fruchtkörpers. Unten ... Vergr. 50/1
- Fig. 6 Ein Teil von Fig. 5 vergrößert. Die wachsenden Hyphen der Trama a. Die den Kanal auskleidenden Hyphen schwellen nicht weit von der Mündung bei b an und bilden eine Mehrzahl blasenförmiger, den Hyphen unmittelbar aufsitzender Basidien b-c. Vergr. 360/1
- Fig. 7 Hymenialschicht. Die Randhyphen a tragen die unter einander verwachsenen Basidien b, auf deren Sterigmen noch hier und da Sporen aufsitzen. Oxalsaurer Kalk in zahlreichen Krystallen c finden sich im Kanale abgesondert. Vergr. 360/1
- Fig. 8 Hymenialschicht in der Aufsicht. Der untere Theil der Basidien zeigt stark verdickte Wandungen. Einzelne Basidien sind noch mit dem Plasma erfüllt, eine zeigt 4 Sporen. Vergr. 360/1
- Fig. 9 Alte, steril gewordene Hymenialschicht. a die Hyphen der Trama; b die Hymenialschicht im Querschnitt; nur der verdickte untere Theil der Basidien ist noch vorhanden; c dieselbe in der Aufsicht. Einzelne sehr zarte und verästelte Hyphen (d) entspringen den Basidien tragenden Randhyphen und füllen den Kanal mit lockerem Fadengewirr aus. Vergr. 360/1

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Boletus - Pilzkundliche Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1984

Band/Volume: [8](#)

Autor(en)/Author(s): Krebs Gerald

Artikel/Article: [Phellinus hartigii in der DDR 39-42](#)